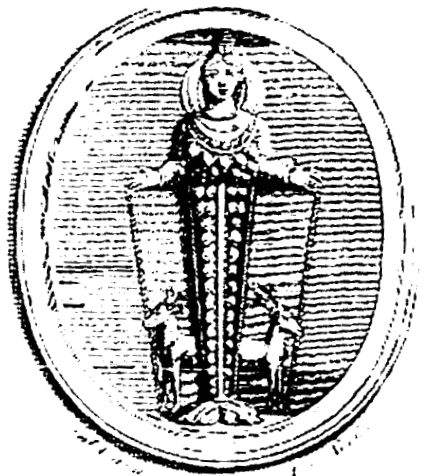


Handbuch  
der  
Naturgeschichte

von  
Joh. Fried. Blumenbach.



Zwölfte rechtmäßige Ausgabe.

---

Göttingen, 1830.  
In der Dieterich'schen Buchhandlung.

## VII. MULTUNGULA. (Belluae, die mehresten Pachydermata Cuv.)

Meist sehr große, aber unförmliche, borstige oder dünn behaarte Säugethiere, mit mehr als zwey Klauen an jedem Fuß. Also mit Inbegriff der Schweine, denn auch diese haben im Grunde vier Klauen.

39. *Sus*. Rostrum truncatum, prominens, mobile. Dentes *primores* (plerisque) superiores 4, convergentes, inferiores 6, prominentes; *laniarii* superiores 2, inferiores 2, exserti.

1. †. *Scrofa*. das Schwein. (Fr. das wilde *le sanglier*, das zahme *le cochon*. Engl. jenes *the wild boar*, dieses *the hog*). S. dorso setoso, cauda pilosa.

Das wilde Schwein hat eine längere Schnauze und überhaupt eine andere Form des Schädels, kürzere aufrechte Ohren, größere Fangzähne als das Hausschwein, und ist fast immer von schwarzgrauer Farbe.

Wenige Thiere sind so allgemein fast über die ganze Erde verbreitet, als das Hausschwein. Es hat einen ungemein scharfen Geruch, und ist beinahe ein animal omnivorum. Das Weibchen wirft nicht selten zwey Mahl im Jahr und wohl ehr bis 20 Junge auf ein Mahl. — In America, wohin diese Schweine aus Europa übergebracht worden, sind sie theils verwildert. (Fr. *cochons marons*). Auf Cuba wurden sie mehr als noch ein Mahl so groß, als ihre europäischen Stammältern; auf Cubagua arteten sie in eine abenteuerliche Klasse aus mit Klauen, die auf eine halbe Spanne lang waren u. — Die schinesischen (Fr. *cochons de Siam*) haben kürzere Beine und einen ausgeschweiften Rücken ohne Mähne. — In Schweden und Ungarn findet sich nicht selten eine Spielart mit ungespaltene Klauen, die schon den Alten bekannt war, so wie man auch welche mit fünf Klauen gesehen hat.

er zum mindesten 20 Centner zu tragen, und schwere Ballen u. Berge hinauf zu wälzen im Stande ist. Sein Gang ist gleichsam ein schnelles Schieben der Beine, und dabei so sicher, daß er auf auch ungebahnten Wegen doch nicht strauchelt.

2. *Africanus*. E. capite subrotundo, fronte convexa, auriculis amplissimis, rotundatis; dentium molarium corona rhombis distincta.

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 32<sup>9</sup> fig. C.

Diese im mittlern und südsichern Africa einheimische Gattung wird jetzt höchstens nur noch im Innern dieses Erdtheils als Hautthier gehalten, im übrigen aber bloß des Fleisches und vorzüglich des Elfenbeins wegen gefangen und geschossen.

42. RHINOCEROS. Nashorn. (*Abada*). Cornu solidum, conicum, naso insidens.

1. *Asiaticus*. Rh. dentibus primoribus, utrinque quaternis, inferioribus conicis, superioribus sublobatis: laniaris nullis.

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 7. fig. B.

In Ostindien. Daß bei dieser Gattung mehrentheils einzelne Horn ist bei ihm, so wie das doppelte beim africanischen, nicht am Knochen fest gewachsen, sondern bloß auf demselben aufliegend.

2. *Africanus*. Rh. dentibus primoribus et laniaris nullis.

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 7. fig. A.

In Südafrika, am Cap u. Meiß mit doppeltem Horn; das zweyte ist kleiner, und sitzt hinter dem erstern.

43. HIPPOPOTAMUS. Dentis primores superiores remoti, (inferiores procumbentes); laniarum inferiores incurvati, oblique truncati.

---

\*) Eine Fundgrube zur N. G. dieser Elefantengattung, aus indischen Schriftstellern, enthält A. W. von Schlegel Indische Bibliothek, 1. B. S. 129—231.